

*Weger, Tobias: Kleine Geschichte Prags.*

Friedrich Pustet, Regensburg 2011, 175 S., 40 Abb., ISBN 978-3-7917-2329-7.

In einem knapp gehaltenen Taschenbuch die tausendjährige Entwicklung der „Goldenen Stadt“ im Herzen Europas wiederzugeben, ist nicht einfach, soll diese Arbeit einem wissenschaftlichen Anspruch gerecht werden. Es gilt, die Einwirkung der wechselvollen Geschichte des Landes – seine politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung – auf Prag, dessen Zentrum, zu untersuchen. Um es vorweg zu nehmen: Tobias Weger ist es im Wesentlichen gelungen, dieser schwierigen Aufgabe zu genügen.

Die Gliederung des Buchs folgt der historischen Abfolge der historischen Entwicklung Prags: von der legendenumwobenen Gründung der Stadt um das 8. und 9. Jahrhundert v. Chr. über deren Aufstieg zur Residenzstadt der Könige Böhmens in der langen Periode des zweiten Jahrtausends; seit 1918 schließlich zur Hauptstadt in fünf wechselnden Staatsformen. Der Autor widmet sich in zehn Kapiteln den wichtigsten Ecksteinen, die die Prager Siedlungsgeschichte kennzeichnen. Der Rahmen der Rezension beschränkt sich lediglich stichwortartig auf einige Fakten, die dem Städtebild Prags und dessen Bewohnern bis zum heutigen Tag ihren Stempel aufdrücken.

Mit der Einwanderung von Slawen, den Vorfahren der tschechischen Bevölkerung Böhmens und Mährens, im 5. und 6. Jahrhunderts v. Chr., der Errichtung der Prager Burg als Schutzschild der beiderseits der Moldau niedergelassenen Siedler im 9. Jahrhundert und der Verleihung des Stadtrechts an die Altstadt (1230) sowie die Kleinteile als königliche Stadt (1257) unter den Přemysliden sowie der Neustadt unter Karl IV. (1348) ist der Kern der Prager Innenstadt entstanden. In der Folgezeit sind in diesen Stadtteilen die zahlreichen berühmten Bauten errichtet worden, die den Stil der jeweiligen Periode verkörpern (z. B. der gotische St. Veitsdom, das Renaissancepalais Belvedere, der Barockbau der St. Niklaskirche sowie eine bunte Vielfalt moderner Architektur (Jugendstil, Kubismus, Funktionalismus).

Prag zeichnete sich von Anbeginn durch seine Offenheit aus. Bereits zu Beginn des zweiten Jahrtausends ließen sich deutsche und jüdische Kaufleute nieder. So verfügten die Juden schon im Jahre 1124 über eine Synagoge, Händler aus dem europäischen Ausland und dem Orient boten in Prag fremdländische Waren an und kauften in Prag handwerklich hergestellte Erzeugnisse. Einwanderer assimilierten sich im Laufe der folgenden Jahrhunderte sprachlich. Die in Prag residierenden Kaiser – so etwa der Luxemburger Karl IV. im 14. Jahrhundert sowie der Habsburger Rudolf II. um 1600 – beriefen namhafte Persönlichkeiten nach Prag – so die Baumeister der Spätgotik Matthias von Arras und Peter Parler sowie die Physiker Johannes Kepler und Tycho de Brahe, die Meister des Barock Christoph Dientzenhofer und dessen Sohn Kilian Ignaz schufen eine Vielzahl sakraler und weltlicher Gebäude. Nicht nur die Architektur, sondern auch weitere Kunstgattungen – die Malerei, die Musik sowie die Literatur – kennzeichnen das vielfältige Kulturleben der Stadt und ihrer Bewohner über die ganzen Jahrhunderte hinweg.

Alle Vorzüge Prags – die Weltoffenheit, das einmalige bauliche Städtebild, die in Wegers Arbeit zu kurz gekommene wirtschaftliche Kraft und die sozialen Lebensbedingungen ihrer Bevölkerung, die kulturelle Vielfalt – konnten sich in Phasen politischer Freiheit besonders gut entfalten. Indessen bot die Stadt während der Diktaturen des 20. Jahrhunderts mitunter ein tristes Bild: Man vergleiche etwa die Stadt unter deutscher Okkupation, während der fünfziger Jahre oder der Normalisierung mit dem pulsierenden Prag der Vorkriegsrepublik oder auch der kurzen Monate des Aufbegehrens im Frühjahr 1968!

Abschließend seien einige Pluspunkte des Büchleins hervorgehoben, die eine bessere Übersicht des gedrängten Inhalts ermöglichen. Dies sind im Anhang: eine ausführliche Zeittafel, ferner ein Personen- und zwei Ortsregister sowie schließlich ein Verzeichnis der verwendeten Literatur.